



Frank Beckmann

Klassenrat

Dialog- und Konfliktfähigkeit »in die Breite« bringen

Dialog- und Konfliktfähigkeit von Kindern scheint immer weniger selbstverständlich, ist jedoch für das Gelingen des Miteinanders in der Schule grundlegend. Mediation, in deutschen Schulen besonders durch Schülermediationsprojekte verbreitet, lehrt diese Kompetenzen, zunächst in besonderer Weise den SchülermediatorInnen und im weiteren allen SchülerInnen, die Streitigkeiten mithilfe der Schülerstreitschlichtung klären; denn jede Mediation ist in diesem Sinne auch eine Lernerfahrung. Diese Lernerfahrung bleibt aber auf den kleinen Personenkreis der Mediationssitzung beschränkt. Angesichts der grundlegenden Bedeutung von Kommunikations- und Konfliktkompetenz für das Miteinander (nicht nur) in Schulen, stellt sich die Frage, welche Möglichkeiten es gibt, den Aufbau und die Weiterentwicklung dieser Fähigkeiten bei jungen Menschen in der Schule auf einer breiten Basis zu unterstützen. Das Instrument Klassenrat scheint sehr geeignet zu sein. Es bietet eine Struktur und Praxis, entlang der Alltagsthemen einer Klassengemeinschaft Dialogfähigkeit und auch die Bearbeitung von Konflikten im Klassenverband einzuüben.

In Deutschland wird der Klassenrat in einzelnen Bundesländern bereits an zahlreichen Grund- und weiterführenden Schulen genutzt (u. a. Rheinland-Pfalz, Hessen, Baden-Württemberg, Saarland), während er andernorts noch eher unbekannt ist. Dieser Artikel will einen kurzen Einblick geben in Theorie und Praxis des Klassenrats, die Lernchancen darin für SchülerInnen und Lehrkräfte aufzeigen, Zusammenhänge zwischen Klas-

senrat und Mediation deutlich machen und schließlich Hinweise geben zum Aufbau der Arbeit im Klassenrat sowie auf weiterführende Literatur, Arbeitshilfen, Links.

Was ist der Klassenrat?

Eva und Hans-Joachim Blum definieren in ihrem Buch *Der Klassenrat – Ziele, Vorteile, Organisation* kurz und bündig: »Der Klassenrat ist eine regelmäßige stattfindende Gesprächsrunde, in

der sich SchülerInnen und die Klassenlehrkraft gemeinsam mit konkreten Anliegen der Klassengemeinschaft (z. B. Ausflüge und Projekte, Organisationsfragen wie Dienste und Regeln, Probleme und Konflikte im Miteinander) beschäftigen und dafür möglichst einvernehmliche Lösungen finden.«

¹ Eva und Hans-Joachim Blum: *Der Klassenrat – Ziele, Vorteile, Organisation, Mülheim an der Ruhr*, 2006, S. 10.

Der Klassenrat unterscheidet sich deutlich von dem sonst üblichen Unterrichtsgeschehen. Die Lehrkraft übernimmt im Klassenrat zunächst die Rolle des Gesprächsbegleiters sowie die Verantwortung für den Gesprächsprozess, nicht jedoch für das Ergebnis. Sie leitet die SchülerInnen an, wie sie zu gemeinsam getragenen Ergebnissen kommen können. Sie setzt den Rahmen, innerhalb dessen Entscheidungen fallen können und macht diesen jeweils transparent. Die Gesprächsleitungsrolle wird im Verlaufe der Klassenratsarbeit sukzessive an die SchülerInnen übergeben. Inhaltlich sind SchülerInnen und Lehrkraft im Klassenrat GesprächsteilnehmerInnen »auf Augenhöhe«. Verantwortungsübernahme braucht Verantwortungsbereitschaft, d. h. für eine gelingende Arbeit im Klassenrat müssen die SchülerInnen gewillt sein, an gemeinsamen Lösungen und deren Umsetzung eigenverantwortlich mitzuarbeiten. Auch benötigt das Arbeiten mit dem Klassenrat ein Mindestmaß an gegenseitigem Respekt und Offenheit in der Klassengemeinschaft.²

Strukturen des Klassenrats

Der Klassenrat braucht eine regelmäßige im Stundenplan verankerte Klassenratsstunde. Sinnvollerweise findet er im Rahmen einer Klassenlehrerstunde statt. In ihr treffen sich SchülerInnen und Lehrkraft im Stuhlkreis, so dass der gleichrangige Dialog aller mit allen unterstützt und gegenseitiger Blickkontakt möglich wird. Vereinbarte Gesprächsregeln sichern einen konstruktiven Dialog ab. Beispiele von Gesprächsregeln aus der Klassenratspraxis sind u. a.

- Ich höre zu, wenn ein anderer spricht.
- Ich melde mich, wenn ich etwas sagen möchte.
- Ich rede von mir, nicht über andere.
- Beleidigungen sind verboten!
- Vorrangregel: Wenigredner vor Vielredner.

Denkbar ist es, Gesprächsregeln zu Beginn der Klassenratsarbeit mit den SchülerInnen gemeinsam zu entwickeln. Das Nutzen eines Redesteins, -balls,

-stabs o. ä. kann die Einhaltung der Gesprächsregel »Eine/r zur Zeit« zusätzlich unterstützen. Oft werden Anliegen oder Themen, die SchülerInnen im Klassenrat besprechen wollen, im Vorfeld schriftlich gesammelt, z. B. durch Klassenratsbuch, -briefkasten, -wand. In diesem Fall ist es zu empfehlen, das Anliegen immer mit dem eigenen Namen versehen werden. Das Sammeln von Anliegen wird teilweise unter unterschiedlichen Überschriften angeregt, um die Aufmerksamkeit der SchülerInnen und den Austausch im Klassenrat auf verschiedene Aspekte zu lenken. Ein gängiges Beispiel für Überschriften zur Anliegensammlung ist »Ich lobe ... – Ich kritisiere ... – Ich rege an ...«. Die Qualität der Kommunikation im Klassenrat ist maßgeblich bestimmt von der Qualität der Gesprächsleitung, die für jede Klassenratsstunde klar zugeordnet sein und kompetent wahrgenommen werden muss. Diese Aufgabe übernimmt zunächst die (Klassen-)Lehrkraft, allmählich erfolgt dann eine Abgabe von (Teil-)Aufgaben an die SchülerInnen, z. B. als Zeitwächter, Protokollant, Regelwächter, Gesprächsleiter. Der Klassenrat folgt einer klaren und wiederkehrenden Ablaufstruktur etwa in folgenden Schritten:

- › Räumliche und organisatorische Vorbereitung
- › Eröffnung der Klassenratsstunde
- › Positive Runde; sie schafft einen kurzen Redeanlass für alle und lenkt die gemeinsame Aufmerksamkeit auf Positives.
- › Überprüfen der Verabredungen und Beschlüsse vom letzten Mal
- › Sichten und Sortieren der Anliegen für heute (Was davon ist noch aktuell? Sind alle an dem Punkt unmittelbar Beteiligten bereit, darüber jetzt zu reden? In welcher Reihenfolge und mit wie viel Zeit werden die Anliegen besprochen?)
- › Bearbeitung der einzelnen Anliegen in den Schritten
 - › Sichtweisen austauschen
 - › Lösungsideen entwickeln
 - › Vereinbarung erzielen
- › Notieren der Verabredungen und Schließen der Klassenratsstunde

Ausschnitthafte Einblicke in Klassenratssitzungen

Um ein lebhafteres Bild von der Arbeit im Klassenrat zu geben, folgen ausschnittshafte Darstellungen der Klassenratssitzung in einer Grund- sowie einer Gesamtschule. Die Angaben sind Auszüge aus der Praxis-DVD *Demokratielernen in der Schule: Klassenrat, die über das Projekt Gewaltprävention und Demokratielernen des Landes Hessen bezogen werden kann* (www.gud.bildung.hessen.de).

Auszug aus der Klassenratssitzung einer Klasse 4 einer Grundschule

Die SchülerInnen besprechen in der Klassenratssitzung u. a., wie sie eine Geldsumme von 100 Euro, die sie als Klasse gewonnen haben, einsetzen wollen. Zunächst nennen die 9- bis 10-Jährigen ganz unterschiedliche Ideen und begründen ihre Vorschläge. So fallen Vorschläge wie Bausteine, Bälle (»es gibt nicht mehr viele gute!«) »Werden auch von vielen genutzt!«, Spiele (»solche, die mehr als zwei zusammen machen können!«). Es folgt ein Hinweis der Klassenlehrerin, dass die SchülerInnen ja nun, am Ende von Klasse 4 nicht mehr lange in der Schule sein werden und somit von möglichen Anschaffungen nicht mehr so sehr profitieren können. In der weiteren Ideensammlung folgen noch Schülervorschläge zu einem Klassenausflug mit unterschiedlichen Zielen, Comics sowie der Wiederholung einer Lesenacht in der lokalen Bibliothek. Auch das Bedenken, mit der Summe von 100 Euro einen Ausflug nicht vollständig bestreiten zu können, wird von einer Schülerin benannt, andere formulieren Ideen zum Umgang damit (»Vielleicht kann ja dann jeder etwas zuzahlen.«) »Eine Busfahrt wäre ja nicht nötig, wenn Eltern uns fahren, vielleicht auch in Fahrgemeinschaften!«. Schließlich macht eine Schülerin den Vorschlag, alle unterschiedlichen Ideen mal aufzuschrei-

² Ebd., S. 11 ff.

ben, um den Überblick nicht zu verlieren. Das ist jedoch bereits geschehen, die Protokollantin hat alle Ideen in ein Heftchen eingetragen. Die Kinder verständigen sich darauf, abstimmen zu wollen, welcher der Vorschläge den meisten Kindern gefällt. Dazu soll die Protokollantin zunächst noch einmal alles vorlesen, dann – so einigen sie sich auf das Verfahren – darf jedes Kind sich für den Vorschlag melden, den es am besten findet. Ergebnis: Der Klassenausflug ins Freibad findet die größte Zustimmung. Außerdem konkretisieren sie, dass es dort ja ein Picknick geben kann, zu dem jeder etwas mitbringt.

Auszug aus der Sitzung einer Klasse 6 einer Gesamtschule

In dem Ausschnitt des Klassenrats, in dem es um aktuelle Anliegen der SchülerInnen geht, ruft die Klassenratsleiterin nacheinander die Punkte »Ich lobe ...« und »Ich kritisiere ...« auf. Dabei liest sie jeweils zum Einstieg die während der Woche im Klassenratsbuch gesammelten Einträge vor und gibt zunächst den SchülerInnen das Wort, die den Eintrag gemacht haben. Im Anschluss antworten zunächst die unmittelbar Angesprochenen, bei einigen Punkten bringen sich anschließend noch andere SchülerInnen in das Gespräch ein. Unter dem Einstieg »Ich lobe ...« spricht zunächst ein Schüler an, dass er dankbar ist für die Unterstützung in Mathe, die er von einem Mitschüler bekommen hat und dass er sich dies gerne weiter so wünscht. Der Angesprochene ist erfreut über das Lob und bietet seine Hilfe weiter an. Eine Schülerin äußert, dass sie es toll fand, dass eine andere ihr in der vergangenen Schulwoche beigegeben hat, als ältere Schüler sie geschubst hatten. Die Angesprochene antwortet, dass sie das gerne gemacht hat und spricht in die Runde, dass ja auch andere in der Zukunft sich so verhalten könnten, wenn sie etwas Ähnliches beobachten.

Beim Punkt »Ich kritisiere ...« geht es zunächst um die Beschwerde einer Schülerin darüber, dass eine andere im Englisch-Unterricht hineinredet. Der Regelwächter greift ein und macht darauf aufmerksam, dass dieser Punkt heute nicht besprochen werden kann, da die erwähnte Schülerin nicht anwesend ist. Ein zweites Anliegen unter dieser Überschrift benennt ein Schüler, der sich darüber beschwert, dass eine Mitschülerin ihn im Pausenspiel beleidigt hat. Er spricht sie darauf an, warum sie sich so verhalten hat. Die Schülerin erwidert, dass sie es nicht persönlich gemeint hat und nur Spaß gemacht habe. Nun schalten sich auch andere Mitschüler in das Gespräch ein. Ein erster macht darauf aufmerksam, dass sie sich als Klasse auf die Regel verständigt hätten, einander auch nicht aus Spaß zu beleidigen. Eine zweite macht den Vorschlag, dass eine Entschuldigung die Situation klären könnte. Die kritisierte Schülerin willigt ein und entschuldigt sich beim Mitschüler.

Ein drittes »Ich kritisiere ...« beinhaltet die Beschwerde u. a. eines Schülers, der sich beklagt, dass ein Mitschüler sich in Spielen in der Pause oft und schnell aggressiv verhält. Der Angesprochene steht auf, nimmt eine rote Karte aus der Kreismitte und hält diese hoch – ein verabredetes Signal, dass er nicht bereit ist, dieses Thema jetzt im Klassenrat vor allen zu besprechen, sondern dieser Punkt im kleineren Rahmen zwischen den unmittelbar Beteiligten sowie der Lehrkraft besprochen werden soll.

Was SchülerInnen und Lehrkräfte im Klassenrat lernen können

Die geschilderten Beispiele geben einen Eindruck davon, wie »lernreich« der Klassenrat für alle Beteiligten sein kann. So sind die SchülerInnen u. a. gefordert, eigene Anliegen in das Klassengespräch einzubringen und zu erläutern, sich mit Anliegen der anderen sowie unterschiedlichen Perspektiven auseinanderzusetzen, Strittigkeiten auszutragen,

sich auch in der Kontroverse ausreden zu lassen und anzuhören, einvernehmliche oder zumindest von der Mehrheit getragene Lösungen selbständig zu entwickeln und zu akzeptieren u. v. a. m. Nach meiner Beobachtung sind dies Fähigkeiten, die SchülerInnen heute weniger selbstverständlich bereits in die Schule mitbringen, sondern oft erst hier entwickeln oder zumindest ausbauen müssen, damit Gemeinschaft gelingen kann. Der von der Lehrkraft vornehmlich gesteuerte klassische Fachunterricht bietet für dieses Lernen deutlich weniger Anlässe und Möglichkeiten.

Lehrkräfte können im Klassenrat lernen, sich als ModeratorIn und Coach zu verstehen und zu agieren, und sich auf der inhaltlichen Ebene mit dem eigenen Wissen und Wollen zurückzunehmen, denn anders als im Fachunterricht sind sie nicht in erster Linie für die Gesprächsinhalte des Klassenrats zuständig, sondern für den Kommunikations- und Interaktionsprozess und suchen danach, die zunehmende Verantwortungsübernahme der SchülerInnen auch für die Durchführung des Klassenrats zu unterstützen. Im Einzelnen heißt das zum Beispiel, die SchülerInnen selbst Lösungen für ihre Anliegen entwickeln zu lassen, auszuhalten, dass sie dafür andere Herangehensweisen nutzen und zu anderen Ergebnissen kommen. Die Arbeit im Klassenrat erfordert und stärkt in besonderer Weise die Prozesswahrnehmung und -reflexion der LehrerIn, u. a. aus den drei Wahrnehmungspositionen »Ich« »Der andere« und »Meta«.

Der Klassenrat ist darüber hinaus für SchülerInnen und Lehrkraft ein guter Anstoß, dem zwischenmenschlichen Geschehen und den Belangen der Klasse einen festen Platz und einen eigenen Stellenwert im Schulalltag einzuräumen und für Entwicklungen aufmerksam zu sein. So lernt die Klassengemeinschaft (inklusive Klassenleitung) die Selbstreflexion und -thematisierung und realisiert damit einen wirkungsvollen Beitrag zur »Klassenklimapflege« und Mobbingprävention.

Der Klassenrat transportiert Mediationskompetenz mit Breitenwirkung

Der Klassenrat zielt mit seiner klaren Vorgehensstruktur, der großen Aufmerksamkeit für einen guten Gesprächsrahmen und mit der hervorgehobenen Bedeutung der Gesprächsmoderation auf den gelingenden Dialog, der die gemeinsame Diskussion und Regelung von ganz unterschiedlichen Fragen der Gemeinschaft ermöglichen soll. Dabei sind Lösungs- und Zukunftsorientierung im Sinne eines guten Miteinanders der Klassengemeinschaft grundsätzliche Ausrichtung. Der Klassenrat weist damit große Gemeinsamkeiten mit zentralen Elementen der Mediation auf. Die Gesprächsmoderation im Klassenrat bei der Regelung von Problemen und Konflikten zwischen den SchülerInnen oder zwischen SchülerInnen und Lehrkräften orientiert sich sinnvollerweise sogar explizit an den Vorgehenschritten der Mediation. Und da das Klassenratsgeschehen alle SchülerInnen der Klasse sowie die Klassenlehrkraft umfasst, vermag dieses Instrument anders als die Schülerstreitschlichtung Mediation und Mediationskompetenz in die Breite zu tragen.

² Vergl. ebda., S. 49 ff.

Hinweise zum Aufbau einer Klassenratspraxis, Arbeitshilfen, Literatur und Links

Unsere Erfahrungen in der Begleitung und Unterstützung von Schulen bei Aufbau bzw. Weiterentwicklung einer Klassenratspraxis zeigen, dass es gut möglich ist, sich als einzelne Lehrkraft, Jahrgangsteam oder auch ganzes Kollegium mit dem Instrument Klassenrat im Rahmen einer eintägigen Fortbildung so gut vertraut zu machen, dass ein Ausprobieren in der eigenen Klasse möglich ist. Um den Klassenrat schulorganisatorisch stimmig einbinden zu können, braucht es darüber hinaus entsprechende Diskussions- und Verständigungsprozesse im Kollegium und die Zustimmung und Unterstützung des Konzepts durch die Schulleitung.

Arbeitshilfen und Literatur sowie nützliche Hinweise im Netz zum Klassenrat sind mittlerweile zahlreich.

Unter www.derKlassenrat.de findet sich eine Vielzahl nützlicher Materialien und Anregungen, ein »Mitmach-Set« kann bestellt werden ebenso wie eine DVD, die die Praxis

des Klassenrats an verschiedenen Schulen zeigt.

Unter www.gud.bildung.hessen.de finden sich ebenfalls zahlreiche Hinweise und Arbeitshilfen aus dem Zusammenhang des Projekts Gewaltprävention und Demokratielernen, in dessen Rahmen der Klassenrat in Schulen in Hessen Verbreitung erfährt. Über das Projekt Buddy wurde der Klassenrat an zahlreichen Schulen, z. B. in Berlin umgesetzt, eine Arbeitshilfe zum Klassenrat von Dr. Christa Schäfer ist in diesem Rahmen entstanden und beispielsweise über www.ganztaegig-lernen.de als PDF-Datei zu finden.

* Blum, Eva und Hans-Joachim: Der Klassenrat – Ziele, Vorteile, Organisation. Mülheim an der Ruhr 2006.

* Friedrichs, Birte: Praxisbuch Klassenrat. Gemeinschaft fördern, Konflikte lösen. Weinheim 2009.

AutorInneninfo



* Frank Beckmann
Dipl. Sozialpädagoge, Mediator und Ausbilder BM®, Supervisor, Leiter des Referats Schule-Jugend-Erziehung der Mediationsstelle BRÜCKENSCHLAG e. V.. Seit 1998 als Trainer und Berater im Themenfeld Gewaltprävention an nahezu allen Schulformen im norddeutschen Raum tätig, arbeitet seit drei Jahren verstärkt auch zum Thema Klassenrat.

* E-Mail: frankbeckmann@bs-lg.de

LERNEN VERSTEHEN ERINNERN

PRAXISSCHEIBE MEDIATION

Das innovative Lern- und Begleitmedium für die Mediation

Informationen, Preise, Kontakt unter www.innovationen-leben.de

INNOVATIONENLEBEN Juliane Delkeskamp, M.A. · Pädagogin · Mediatorin · Coach

Anzeige